

Zillertaler ließ alle hinter sich

Innsbruck – Sie kommen aus Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, der Schweiz sowie Slowenien. Und einer kommt aus Mayrhofen in Tirol – und zeigt allen, was es heißt, sich in der Vertikalen zu spielen. Die Rede ist von Matthias Schiestl aus dem Zillertal, der am 22. und 23. November bei der Internationalen Bergführer-Weltmeisterschaft im Sportklettern in Chamonix den ersten Platz gemacht hat. „Gerechnet habe ich nicht damit, denn eigentlich wollte ich gar nicht zur Weltmeisterschaft fahren“, erzählt der 24-Jährige. Ganz überraschend war dieser Sieg dann aber doch nicht. Denn bereits 2010 (in Berchtesgaden/Deutschland) und 2012 (in Edinburgh/Schottland) gewann Schiestl diesen Bewerb. Alljährlich treten Bergführer aus vielen Ländern an, „heuer waren über 70 am Start“, erzählt Schiestl. Tirol war durch zwei weitere Bergführer vertreten – und zwar Franz Hotter aus Mayrhofen sowie Gottfried Narr aus See. Schiestl ist seit 2010 Bergführer, Klettern ist seine Leidenschaft und steht, so oft es geht, auf dem Programm. In der Finaltour (Schwierigkeitsgrad 10 Minus) in Chamonix schaffte es der Mayrhofener dann am weitesten nach oben – und freut sich nun über den neuen Weltmeistertitel. (i.r.)



Matthias Schiestl freut sich über einen Weltmeistertitel. Foto: Privat



Von Silvesterfreude keine Spur: Haustiere leiden wegen ihres sensiblen Gehörs stark unter der lauten Knallerei. Foto: Thinkstock

Knalleffekt in der Schule

Böller lassen Bello leiden: Zum ersten Mal erklärte ein Tierarzt Tiroler Volksschülern, wie sie ihre Haustiere vor der angsteinflößenden Silvesterknallerei schützen können.

Von Miriam Hotter

Innsbruck – Zittern, hecheln und verkriechen: Knallen zu Silvester die Böller und Raketen, wird der tierische Familienbeschützer schon mal zum verängstigten Schoßhündchen. Die 215 Kinder in der Volksschule Innere Stadt in Innsbruck lauschten gestern gespannt, was ihnen Tierarzt Herwig Pucher erzählte. „Mein Hund hat vor Böllern so große Angst, dass er sich in die Badewanne verkriecht.“ Pucher will zusammen mit dem Verein „MausKatzeHund“ das Bewusstsein erstmals bei den Kindern wecken, dass jeder laute Knall Tiere erschreckt – und die Kleinen vielleicht auf den ein oder anderen Böller zu Silvester verzichten.

„Oft schießen Eltern gerade für die Kinder Raketen in die Luft. Wenn sie aber wissen, dass das Stress für die Tiere bedeutet, verzichten die Kinder vielleicht auf ein lautes und verfrühtes Feuerwerk“, hofft Pucher. Immerhin würden die ersten Böller am 31. Dezember nicht erst kurz vor Mitternacht, sondern bereits

am frühen Nachmittag geschossen. „Tiere bekommen es dann schon unnötig früh mit der Angst zu tun“, erklärt Pucher. Die Angst äußert sich, indem ein Hund den Schwanz einzieht, die Ohren hängen lässt, zittert, sich verkriecht, Angstgeruch verbreitet oder

exzessiv hechelt. In extremen Fällen kann die Angst sogar zum Herzstillstand führen. „Hunde und Katzen haben ein wesentlich feineres Gehör als wir Menschen. Logisch, dass Böller Panik verbreiten. So gesehen ist die Silvesterknallerei die größte kollektive Tierquä-

lerei“, erklärt Pucher.

Hunde sind aber durchaus in der Lage, angsteinflößende Knallerei ertragen zu lernen. „Den Hund in seiner Angst zu bemitleiden oder aus Ratlosigkeit selbst unsicher zu werden, ist genau der falsche Weg“, erklärt Pucher. Gut sozialisierte

Hunde beobachten in Situationen, die sie selbst nicht überblicken können, ihren „Rudelführer“ Mensch. Bleibt dieser ruhig und ignoriert eher die Unsicherheit, akzeptiert der Hund die zwar unangenehme, aber unabwendbare Situation. Er lernt: „Alles kein Problem, der Boss bleibt cool, kann so gefährlich nicht werden.“

Doch nicht nur Haustiere leiden unter der Silvesterknallerei. Auch für Wildtiere ist der 31. Dezember mit erheblichem Stress verbunden. „Und dieser Stress, dem Vögel und Wildtiere ausgesetzt sind, zehrt an den ohnehin schon knapp bemessenen Energiereserven im Winter“, weiß Pucher.

Egal ob im Wald oder zuhause – Menschen sind dafür verantwortlich, dass es den Tieren gut geht. Damit sie sich auch am Silvesterabend wohlfühlen, bietet Pucher allen Tierbesitzern heute von 18 bis 19 Uhr einen kostenlosen Infoabend in der TIERplus-Tierarztpraxis im Megazoo, Neu-Rum, an. „Es gibt kein Allheilmittel, doch mit kleinen Tipps können auch die Tiere angstfrei ins neue Jahr rutschen.“

Tipps gegen Silvesterstress bei Haustieren

An die Leine: Beim Ausführen von Hunden ist vor allem darauf zu achten, dass sie gut angeleint sind, sodass der Hund sich nicht losreißen kann, wenn ein Feuerwerkskörper in der Nähe explodiert.

Weg vom Fenster: Bei Kleintieren, wie Vögeln, Meerschweinchen, Kaninchen etc., sollte man den Käfig so aufstellen, dass die Lärmbelastung möglichst reduziert wird. Ein Platz möglichst weit entfernt von Fenstern ist besonders zu empfehlen.

Musik einschalten: Hintergrundmusik schwächt den Raketenkrach ab und verhindert so, dass sich das Tier vollkommen darauf konzentriert. Wer Jalousien hat, sollte sie schließen, denn auch sie dämpfen



Herwig Pucher erklärt Schülern, wie sie Tiere schützen können. Foto: Rottensteiner

die Lautstärke und die Lichter der gezündeten Raketen.

Hilfsmittel: Egal ob Angst-CDs, Bachblüten oder Verhaltenstherapie: Der Zeitpunkt ist ausschlaggebend.

„Da muss man vorarbeiten. Der Stichtag ist hier der 10. Dezember“, sagt Tierarzt Herwig Pucher. „Es gibt sogar einen Pheromonstecker, der Duftstoffe abgibt, die beruhigend auf den Hund wirken.“

Der Game-Tipp: „Assassin's Creed 4: Black Flag“

Eine Seefahrt, die ist lustig

Von Witold Pryjda

Der dritte offizielle Teil von Assassin's Creed (AC) ließ die beliebte Action-Reihe von Ubisoft in eine unerwartete Krise schlittern, so mancher glaubte, dass sie ihre besten Zeiten hinter sich hat.

Mit dem neuesten Teil werden aber alle Kritiker eines Besseren belehrt. Denn die Entwickler greifen mit See-



schlachten das zweifelslos beste Element aus dem Vorgänger auf und machen es zum wichtigsten Teil des Spiels. In AC4 spielt Seefahrt die entscheidende

Wunder ist, da es nun in die Karibik geht und der Held ein Pirat namens Edward Kenway ist. Der ist eigentlich kein Assassine, sondern wird in den ewigen Kampf zwischen den (guten) Auftragsmördern und

den (bösen) Templern hineingezogen.

Als Pirat ist seine Hauptbeschäftigung das Entern und Plündern von spanischen und englischen Schiffen, dieses Element sorgt für sehr viel Spielspaß. In Sachen Gameplay wurde an mancher Stelle Ballast abgeworfen, dadurch werden so manche Leerläufe des dritten Teils vermieden.

An Nebenbeschäftigungen mangelte es in der Reihe ohnehin nie, in „Black Flag“ gibt es mehr denn je davon, da

nun u. a. Tauchen, Schatzsuche und eben die Seeschlachten dazukommen. Kurzum: Assassin's Creed hat sich beeindruckend zurückgemeldet, langjährige Fans werden sicherlich nicht enttäuscht sein.

Das Game: „Assassin's Creed 4: Black Flag“ kommt aus dem Hause Ubisoft/Ubisoft; Genre: Action-Adventure; erhältlich für alle gängigen Systeme; Altersempfehlung: ab 18.



Google entwickelt eigenen Roboter

Mountain View – 2023 könnte es so weit sein. Dann will Google einen eigenen Roboter auf den Markt bringen. Der Projektverantwortliche Andy Rubin, der schon das Smartphone-System Android erfand, enthüllte in einem Interview, dass er an einen Zeitrahmen von zehn Jahren denke und Google dafür sieben Spezialfirmen gekauft habe. Darunter die japanische Firma Schaft, die einen humanoiden Roboter entwickelt. Auf menschenähnliche Roboter und Arme spezialisieren sich auch Meka and Redwood Robotics. (APA)



Roboter, wie dieser der russischen Weltraumbehörde, besitzen schon eine erstaunliche Fingerfertigkeit. Foto: EPA